

# LESEPROBE

## Opa, Marmeladen und ich

Es war noch dunkel, als Papi mich weckte und mir zuflüsterte:

„Wuschel komm, geh' jetzt in Opas Zimmer. Dort kannst du weiterschlafen.“

Schlaftrunken tapste ich zu Opa und plumpste neben sein Bett. Dem Rest der Familie murmelte Opa hinterher:

„Passt gut auf euch auf. Viel Spaß beim Skifahren.“ Danach schnaufte Opa tief durch und schlief weiter.

Bald darauf rumpelte etwas vor unserem Haus. „Unverschämtheit! Wer macht denn in

aller Herrgottsfrüh solch einen Radau?", schimpfte Opa und schaute aus dem Fenster.

„Ach so, die Müllabfuhr. Wuschelchen, kommen die denn immer so früh?“, fragte Opa kopfschüttelnd.

Ich antwortete mit einem freudigen Bel-ler. Jetzt war ich hellwach und konnte kaum erwarten, bis Opa das Frühstück macht.

„Dieser Tag wird sicherlich wunderbar“, dachte ich. Mir gefiel vor allem die himmlische Ruhe im Haus. Dabei ging mir einiges durch den Kopf:

Zum Beispiel liest Opa mir manchmal aus der Zeitung vor. Oft findet er etwas Lustiges darin. Dann kugelt er sich vor Lachen,

denn er ist ein besonders fröhlicher Mensch.

Nur das Witzeerzählen beherrscht er ebenso wenig wie Mami. Die beiden lachen schon, bevor der Witz zu Ende ist. Aus diesem Grund hat sich Opa ein Witzebuch gekauft. Durch das Vorlesen wollten beide lernen, die Witze ohne Lachen bis zum Ende zu erzählen. Aber Pustekuchen, geholfen hat es nicht, im Gegenteil.

Ich erinnere mich noch gut an unsere letzte Reise. Um keine Langeweile aufkommen zu lassen, las er uns aus dem Buch vor. Das war keine gute Idee, denn meine Familie grölte andauernd laut herum. Kurz darauf ermahnte uns Papi.